

Anfechtung

Fall 9: Falsche Freunde

Der V hat eine spätgotische Maria Immaculata aus dem 18. Jahrhundert geerbt (Wert ca. 8000 €). Da der V sich für solcherlei Dinge nicht interessiert, hat er von Herkunft, Alter und Wert der Statue keinerlei Vorstellung.

Da er mit der pompösen Statue nichts anfangen kann und neulich am Geschäft des K einen Aushang gelesen hat, dass dieser „Kunst und Trödel“ suche, will V daher den K in seinem Geschäft aufsuchen, um ihm die Statue zu verkaufen. Zuvor bittet er aber seinen Bekannten B, der seit Jahrzehnten Marienstatuen sammelt, doch einmal einen Blick darauf zu werfen, damit ihn der K nicht „übers Ohr haut“. Der B erkennt sofort den Wert der Statue und beschließt, diese selbst von V zu erwerben. Daher sagt er dem V, dass die Statue allenfalls 250 € wert sei und eine schlechte Kopie aus dem Historismus sei. Aus Freundschaft bietet der B ihm aber 400 €. V schenkt den Aussagen des B zwar Vertrauen, will es aber dennoch bei dem K probieren. V bietet daraufhin dem K die Statue für 1000 € zum Kauf an. Dieser erkennt Herkunft und Wert des Objekts und erklärt sich ohne irgendeinen Kommentar bereit die geforderten 1000 € zu bezahlen. Noch vor Übergabe der Statue erfährt V den ganzen Sachverhalt und erklärt K gegenüber die Anfechtung des Vertrages. Hat K einen Anspruch auf Übergabe und Übereignung der Statue Zug um Zug gegen Zahlung von 1000 €?

Abwandlung

Würde sich etwas ändern, wenn B ein Angestellter des K wäre und ohne Wissen des K gehandelt hätte, um K ein gutes Geschäft zu verschaffen?